

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 16

Nachruf: Trauerlied auf den Tod der sel. Frau von G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trauerlied auf den Tod der sel. Frau von G. *

Ausgerungen hast du liebe, sanfte Seele,
Du des Todes allzufrüher Raub!
Ach! so sinkt beim Sturm aus Nordens Höhle,
Vor der Zeit das Frühlingslaub!

Bange Qualen, bange Todes Schmerzen
Stürzten auf dich Gute fürchterlich!
Eh' aus deinem großen, edlen Herzen
Jeder Lebensfunke wich.

Ausgekämpft hast du. — An dem Throne
Gottes hängt dein Blick, voll Engelsruh,
Voll von Hoffnung auf die Siegerkrone
Schloß sich sanft dein Auge zu.

Dort in jener blauen Himmelsferne,
Wohnet nun dein dreymal sel'ger Geist,
Wandelt wonnevoll von Stern zu Sterne,
Wo er seinen Schöpfer preist.

Und wir weinen! — Ja, ihr heißen Thränen
Fließet, fließet, sie ist eurer werth;
Sie verdient die Wehmuth und das Sehnen,
Das der Freundschaft Herz verzehrt.

Seht die Freundschaft mit zerstreutem Haare,
Wie sie über ihrer Hülle stöhnt,
Höret, wie um die bethrante Bahre
Laut der Schmerz der Trauer tönt.

Menschen glücklich sehen, Menschen dienen,
War ihr Wunsch, ihr freudigstes Bemüh'n;
Sanftmuth stralte stets in ihren Mienen,
Unmuth mußte vor ihr fliehn.

Huldreich kam sie jedem Wunsch entgegen,
Laf, ihn in der scheuen Freundschaft Blick,
Großmuthsvoll theilt sie mit ihr den Seegen
Ihres Hauses und ihr Glück.

Ganz erfüllt vom edelsten Erbarmen,
Schätzte sie den Mensch im Bettlerkleid,
Mutter war sie jedem wahren Armen,
Huldvoll lindert sie sein Leid.

O! genieße nun des hohen Glückes,
Das dort oben sel'gen Geistern lacht,
Wo die Wonne Eines Augenblickes,
Mehr, als Welten, glücklich macht.

Und — hieniden wird dein Angedenken
Edeln Seelen lange heilig seyn;
Manche Thränen werden sie dir schenken,
Manche Blum' aufs Grab dir streun.

Von einer ihrer Freundinnen gesungen.

Den 14ten April 1788.

Räthsel.

Ich bin nur Kopf und Leib, ohn' Auge, Nas
und Ohren;
Mein leicht Gehirn verzehrt sich oft in seiner
Gluth:
Heil mir! so oft mein Leib in einem Winkel
ruht!
Denn durch den kleinsten Stoß geht Kopf und
Leib verloren.